



Der Arbeitstisch der Krimiautorin.

del in Form eines Krimis, geschrieben von einer Frau aus dem kirchlichen Umfeld, besonders spannend, erklärt Ivanov das grosse Interesse an ihren Lesungen. «Sex and crime sells», meint sie lachend. Die Lesungen seien gut besucht, das Publikum sei interessiert und vorwiegend weiblich. Im Anschluss an die Lesungen ergäben sich Kontakte mit bisher fremden Menschen, die sie ebenso schätze wie die vielen Briefe, die sie seit dem Erscheinen des Buches erhalten habe.

Ivanovs Erstlingswerk liegt vor, der zweite Krimi erscheint im Frühling 2006, für den Dritten steckt die Autorin mitten in der Recherchearbeit.

« Mein Kopf ist voller Ideen »

Wie viele Krimis sie mit ihren Figuren Flint und Cavalli einst schreiben wird, vermag Petra Ivanov heute nicht zu sagen. «Es werden aber viele sein», lacht sie, «mein Kopf ist voller Ideen». «Fremde Hände» sei für sie ein willkommener Türöffner, erzählt die Krimiautorin. Sowohl die Zürcher Staatsanwaltschaft als auch die Kantons- und Stadtpolizei seien für Auskünfte viel offener, seit das erste Buch vorliege. Und auf solche Auskünfte ist Ivanov angewiesen. Denn genaue Recherche ist ihr wichtig, das ist sie schon ihrem journalistischen beruflichen Hintergrund schuldig. So kann die Vielleserin nicht genug in Erfahrung bringen, sei es aus Büchern, Fachzeitschriften, Gerichtsprotokollen, sei es aus Interviews oder durch die Teilnahme an Gerichtsverhandlungen oder Fachveranstaltungen. Ivanov neigt zur Askese – sie isst am liebsten gegrillte Auberginen und trinkt vorzugsweise Wasser – und bei ihrem semiprofessionellen Tun als Autorin zur Perfektion. So hat sie festgestellt, dass ihr Vorlesen vor Publikum den eigenen Ansprüchen nicht genügt. Kurzerhand hat sie sich bei



Petra Ivanov.

der einstigen Fernsehansagerin Dorothea Furrer in die Atem- und Sprechtherapie eingeschrieben. Denn was sich spannend liest, will auch spannend vorgetragen werden.

Die 38-jährige Petra Ivanov lebt mit ihren beiden Buben Aljoscha (14) und Jonathan (11) und ihrem Lebenspartner in Stettbach. Das alte Bauernhaus liegt auf Gemeindegebiet von Dübendorf unmittelbar an die Stadt Zürich grenzend und mitten in

der Südanflugschneise des Flughafens Kloten. Stadtnah und doch fast auf dem Land, Petra Ivanov gefällt: „Hier lässt sich gut leben und arbeiten.“ Dass sie ein Buch in deutscher Sprache schreiben würde, daran hätte sie vor ein paar Jahren nicht einmal im Traum gedacht. Denn zur deutschen Sprache habe sie ein besonderes Verhältnis. Dieses besondere Verhältnis gründet in der Tatsache, dass ihre Eltern berufshalber nach Long Beach auf Long Island vor New York gezogen sind. Dort

Petra Ivanov wechselte in die Sekundarschule und schloss nach der Matura am Unterseminar die Dolmetscherschule in Zürich ab. Während eines Auslandssemesters in Kalifornien lernte sie ihren Exmann und Vater ihrer Kinder kennen, dem sie ihren russischen Nachnamen verdankt.

« Die Muttersprache ist klar Englisch »

So sei sie eigentlich zweisprachig, sinniert Petra Ivanov: „Aber die Muttersprache ist klar Englisch.“ Beim ersten Buch habe sie viel gelernt, meint sie, vor allem dank der Hilfe einer sprachkundigen Freundin. Und nun nähere sie sich dem Deutschen immer mehr an. „Ich lese fast nur noch deutsche Bücher, obschon ich die englischen schon ein wenig vermisse“, sagt sie und lässt die Perfektionistin durchschimmern. Auch Marktbeobachtung ist ihr nicht fremd: Sie will wissen, was andere Krimiautoren und -autorinnen schreiben und verschlingt alles, was ihr in die Finger kommt. Besonders angetan haben es ihr die Krimis der Norwegerin Anne Holt und der Amerikanerin Kathy Reichs.



Ivanov, Petra:
Fremde Hände
 13 x 21 cm, 448 Seiten,
 Fr. 39.80/e 27.–
 ISBN: 3-85882-390-2

Petra Ivanov, 1967, wurde in Zürich geboren und lebte während acht Jahren in den USA. Nach der Rückkehr in die Schweiz schloss sie die Mittelschule und die Dolmetscherschule ab. Sie war als freie Übersetzerin und Sprachlehrerin tätig. Nach dem Einstieg in den Journalismus bei einer Lokalzeitung arbeitet sie heute als Redaktorin bei HEKS, dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz. «Fremde Hände» ist ihr erster Roman.

Petra Ivanov

FREMDE HÄNDE

Im Zürcher Rotlichtmilieu:
 Frauenhändlern auf der Spur

In einer Kehrrichtverbrennungsanlage in Zürich-Nord wird in einer Auto-Dachbox die Leiche einer jungen Frau gefunden. Bezirksanwältin Regina Flint und Kriminalpolizist Bruno Cavalli machen sich auf die Suche nach den Tätern. Im Zürcher Rotlichtmilieu kommen sie Frauenhändlern auf die Spur, die vor nichts zurückschrecken. Je verworrenere die Spuren werden, desto klarer das Motiv: Geld. Bis ein zweiter Mord geschieht. Und dieser hat viel mit dem Fall, aber gar nichts mit Geld zu tun. Gleichzeitig kämpfen Flint und Cavalli gegen eine Liebe an, die sie in der Vergangenheit bereits einmal an den Abgrund geführt hat und nun droht, sie erneut aus dem Gleichgewicht zu werfen. «Fremde Hände» erzählt von Beziehungen, die unbezahlbar sind, und von Liebe, die käuflich ist. Der Schluss des spannenden Krimis hinterlässt die Hoffnung, dass Cavalli und Flint schon bald gemeinsam ihren nächsten Fall lösen werden.